

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedemorts entgegen.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ansfahrtverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 6 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 172.

Neuenbürg, Montag den 27. Oktober 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Die Lösung der braunschweigischen Thronfolgefrage. Wie der Korrespondenz Boten aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, beabsichtigt der Reichstagskanzler kurz vor dem Zusammentritt des Reichstags mit den Führern der bürgerlichen Reichstagsfraktionen Fühlung zu nehmen, um ihnen den Standpunkt in der braunschweigischen Thronfolgefrage klar zu legen. In Regierungskreisen hofft man, daß in den nächsten Tagen die Beurteilung der braunschweigischen Frage in der Öffentlichkeit eine wesentlich andere werden wird, wenn die Gründe der Regierung bekannt gemacht sein werden. Die vom Bundesrat gemachten Bürgschaften, daß das Haus Cumberland Ansprüche auf Hannover nicht mehr geltend mache, werden dadurch gegeben werden, daß der neue Herzog von Braunschweig die Reichsverfassung anerkenne. Der außerordentliche Landtag in Braunschweig wird am Montag sich bereits mit dem vollzogenen Beschlusse des Bundesrats befassen. Der Herzog-Regent wird die Regentschaft in den nächsten Tagen niederlegen. Die Uebernahme der Regierung durch den neuen Herzog erfolgt unmittelbar darauf.

Berlin, 25. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird der Bundesrat anerkennen, daß die nach dem Verfassungsrecht Braunschweigs von dem Prinzen Ernst August bei der Thronbesteigung zu gebenden Reversalien die uneingeschränkte Anerkennung der Reichsverfassung enthalten.

Johannistal, 25. Okt. Der französische Flieger Pegoud unternahm heute nachmittags in Anwesenheit eines vieltausendköpfigen Publikums zwei je 20 Minuten dauernde Flüge mit waghalsigen Kunststücken. Er überschlug sich mehrmals und flog ganze Strecken mit dem Kopf nach unten.

Berlin, 25. Okt. Das gruselige Gefühl der Erwartung, bei dem man sieht, daß das Schaudern mitunter nicht der Menschheit bester Teil ist, hatte heute nachmittags Tausende und Abertausende von Berlinern nach dem Flugplatz Johannistal hinausgetrieben, um Pegoud, den berühmten französischen Flieger, und seine Sturzflüge zu sehen. Das Wetter war geradezu ideal: ein prächtiger, sonniger Herbsttag mit ganz klarem Himmel. Auf den Tribünen und in den Logen sah man sehr viele Uniformen, Offiziere der Luftschifferabteilung, der Garde, auch der Marine. Während Pegouds Flug unternahm das Luftschiff Hansa einen Rundflug um den Flugplatz, und man dachte unwillkürlich an das tragische Ereignis, das erst vor acht Tagen ganz nahe hier stattgefunden hatte. Kurz vor 3^{1/2} Uhr unternahm Pegoud seinen ersten Flug. Ich stand kaum 15 Meter von ihm entfernt, als er sich mit vergnügter Pose den Photographen zur Verfügung stellte, die ihn natürlich gleich scharenweise umringten. Jetzt fliegt Pegoud! Den Flugplatz erst in mäßiger Höhe umkreisend, schraubte er sich langsam empor. Man sieht ihn kleiner und kleiner werden, bis man ihn in 600 Meter Höhe etwa sich scharf vom klaren Herbsthimmel abzeichnen sieht. Und auf einmal begann er seine waghalsigen Saltomortales und seine halb kreisförmigen Stürze. Er legte den Apparat auf einmal ganz auf die Seite. Dann kehrte er ihn sogar um, und man sieht die Räder nach oben stehen. Es scheint als ob der Flieger dort oben jeden Augenblick in einer schrecklichen Katastrophe heruntersinken müsse. Der Menge stockt der Atem. Um mich herum werden Ausrufe laut, aber Pegoud fliegt ruhig fort, seine unglückliche Stellung — er fliegt kopfunter — machte ihm gar nichts. Er bewegte sich in der Luft in schwindelnder Höhe so sicher, als mache er Turnübungen an einem Tapis zu ebener Erde. Er gleitet in elegantem Flug auf und nieder, er bewegt sich in der Luft wie ein Uhrzeiger im Kreis, überschlägt sich und kommt dann in

eleganten Spiralen nieder, wobei er, offenbar in absichtlicher Kühnheit, ganz nahe an einem Pfosten der Platzranken vorbeifliegt. Die Menge empfing ihn mit tausendfältigem Bravo und Händeklatschen. — Nach 25 Minuten Pause unternahm Pegoud einen zweiten halbstündigen Flug. Er zeigte sich so wenig ermüdet, daß er in der Pause eine Rundfahrt im Auto um den Flugplatz machte, überall mit dem Beifall begrüßt, den seine Kühnheit und seine Geschicklichkeit verdienen. Gegen fünf Uhr machten sich die Zuschauer auf den Heimweg. Es herrscht in und um Johannistal ein Gedränge, wie man es nur selten in Berlin erlebt hat. Wer kein Auto hatte, sah sich unfähig, den Rückweg nach der Stadt anders als zu Fuß anzutreten, da alle anderen Verkehrsmittel unter dem Andrang der Tausenden völlig versagten.

Johannistal, 26. Okt. Der französische Flieger Pegoud wiederholte heute vor einem nach Tausenden zählenden Publikum seine Flüge. Während seines ersten Fluges überschlug er sich einmal in der Luft und vollführte, wie gestern, seine waghalsigen Kunststücke. Bei dem zweiten Aufstieg machte er dieselben Flüge und überschlug sich zehnmal nach hinten. Das Publikum jubelte dem kühnen Flieger fortwährend zu und spendete ihm am Schluß seiner Vorführungen lauten Beifall. Das Wetter war heute nicht besonders günstig. Es herrschte etwas Wind und während des zweiten Fluges setzte auch etwas Regen ein.

Berlin, 25. Okt. Ein Leuchturm für den Luftverkehr wird gegenwärtig in Tauschwil (bei Liebenwerda, Provinz Sachsen) errichtet. Er wird mit einem Blitzfeuer von 2000 Kerzenstärke ausgerüstet. Es ist dies der erste Luftverkehr-Leuchturm im Reich, der der Luftschiffahrt wertvolle Dienste leisten dürfte.

Karlruhe, 25. Okt. Das Großblockabkommen zwischen den drei Linksparteien für den zweiten Wahlgang ist heute abgeschlossen worden und wird am Montag veröffentlicht werden.

Solingen. Ein junges Liebespaar ließ sich am Samstag morgen von dem Zug Remscheid-Solingen in der Nähe von Gildenwerth überfahren. Beide waren sofort tot. Das 20-jährige Mädchen stammt aus Gippelstein bei Remscheid, der junge Mann ist der Sohn eines Wäckermeisters aus Warmen. Als Grund der Tat wird unglückliche Liebe angenommen.

Bad Dürkheim, 23. Okt. In Freinsheim starb gestern plötzlich ein Mädchen, welches vor seinem Tode noch den Namen des hiesigen Naturheilkundigen Peter Lipp genannt haben soll. Heute vormittag wurde nun Lipp nebst seiner Frau festgenommen und ins Gefängnis abgeführt. Zweifellos handelt es sich, der „Pfl. Presse“ zufolge, um einen unerlaubten Eingriff. Lipp hat sich schon früher ähnliche Straftaten zuschulden kommen lassen und verbüßte deshalb bereits längere Freiheitsstrafen.

Kolberg. Auf dem Gute Nischeln bei Schwelchau überfiel ein Stier 2 Mägde. Die eine war sofort tot, die andere wurde tödlich verletzt.

Ein Urteil Juanschkais über die deutsch-chinesischen Beziehungen, das der Präsident von China kürzlich einem deutschen Journalisten gegenüber gefällt hat, hebt hervor, daß sich die Beziehungen zwischen China und Deutschland andauernd befestigten, und daß davon für beide Teile zunehmende politische und Handelsvorteile zu erwarten seien. Der Präsident schätze die deutsche Industrie hoch. Die Regierung bereite eine allmähliche Einteilung Chinas in mehrere Militärbezirke zur Stärkung der Zentralverwaltung vor. China bedürfe für die Hebung der Bodenschätze und den Ausbau seines Eisenbahnnetzes des fremden Geldes. Juanschkai hoffe dabei auf die Hilfe Deutschlands.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Okt. Dem Präsidium des Ständischen Ausschusses ist vom Finanzministerium der Bescheidwurf betr. einen Nachtrag zum Finanzgesetz zugegangen, der eine Forderung für eine Landespolizeizentralstelle enthält.

Stuttgart, 25. Okt. Bei der heutigen Landtagerversammlung in Stuttgart-Amt haben von 12458 Wahlberechtigten 9844 abgestimmt. Es erhielten: Redakteur Pflüger (Soz.) 5647 Stimmen, Stadtpfarrer Lamparter-Stuttgart (Natl.) 4162 Stimmen; zerplittert 12, ungültig 24 Stimmen. Redakteur Pflüger (Soz.) ist somit gewählt. Bei den allgemeinen Wahlen am 16. November 1912 haben 9408 Wähler abgestimmt. Der sozialdemokratische Kandidat Hilbenbrand wurde damals mit 6715 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt. Der nationalliberale Kandidat Schuster erhielt 2460, der Kandidat des Bundes der Landwirte 169 Stimmen. Der Wahlausfall war vorzuzusehen; er bringt somit keine Überraschung, wohl aber die Tatsache, daß trotz Zunahme der Wählerstimmen um 437 gegenüber der letzten Wahl die Sozialdemokratie einen Rückgang ihrer Stimmengahl um 1068 zu verzeichnen hat. Der nationalliberale Kandidat Lamparter hat eine Zunahme der Stimmengahl um 1702 zu verzeichnen vermocht. — Die Stärke der Fraktionen in der Zweiten Kammer ist nunmehr endgültig folgende: Zentrum 25, Bund und Konservativen 20, somit die Rechte zusammen 45; Volkspartei 19, Sozialdemokratie 17, Nationalliberale 11, demnach die Linke zusammen 47.

Stuttgart, 24. Okt. Die Zuschlagerteilung bei der Vergabe staatlicher Arbeiten und Lieferungen nach dem Grundsatz des angemessenen Preises wird in einer erneuten Eingabe der württ. Handwerkskammern an Regierung und Stände gefordert. Die Eingabe weist darauf hin, daß die Feststellung des angemessenen Preises am zweckmäßigsten in Gemeinschaft mit den den Handwerkskammern zu errichtenden Bedingungsstellen erfolge. Nach Feststellung des angemessenen Preises sollen alle unter diesem abgegebenen Angebote ausgeschrieben. Von den verbleibenden Angeboten soll das den Zuschlag erhalten, das der vergebenden Behörde als das annehmbarste erscheint, unter möglicher Bevorzugung der zur Führung des Meistertitels berechtigten Handwerker. Auf der Zuziehung von Sachverständigen zur Festsetzung des angemessenen Preises wird unbedingt bestanden.

Stuttgart, 25. Okt. (Eine zweite Preßlingernte.) Manche Gärtner haben die Freude, aus ihrem Grundstück teilweise noch ansehnliche Preßlingsernten einzuheimen. Aber auch die Schnecken freuen sich über die jetzt so seltenen Vorkommen; der feuchtlühle Sommer scheint ihrer Schneckenbrut günstig gewesen zu sein, sodaß sie ungemein zahlreich auftreten. Wenn nicht ein kalter Winter mit ihnen wieder aufräumt, dürfte das nächste Jahr ein „Schneckenjahr“ werden. Dann gute Nacht Preßlinge!

Heilbronn, 25. Okt. Auf der Tagesordnung des eben hier tagenden Schwurgerichts 4. Quartals befindet sich der Fall des Massenmörders Wagner nicht. Auch als Nachtrag darf er nicht erwartet werden. Da eine mehrwöchige Beobachtung des Mörders in einer Staatsirrenanstalt wegen Begutachtung seines Geisteszustandes in Frage kommt, wird der Fall frühestens im Januar 1914 zu den Schwurgerichtsverhandlungen des 1. Quartals 1914 verhandlungsbereif werden.

Stuttgart, 25. Okt. Der württembergische Städtetag beriet in einer gestern hier gehaltenen Sitzung über die Wertwachsteuer, und beschloß nach einem Bericht von Oberbürgermeister Jäckle-Heidenheim, auf die Beibehaltung und Festlegung von Normen über die Erhebung und Höhe der Steuer in Anlehnung an die Gemeindesteuergesetze

hinzuarbeiten. Die Steuer soll grundsätzlich den Gemeinden verbleiben. — In der Frage der Gewährung von Beiträgen an das Seemannserholungsheim und das Handwerkererholungsheim wurde eine einheitliche Entscheidung nicht getroffen.

Böblingen, 24. Okt. 4 Milchproduzenten aus Magstadt wurden zu je 25 Mk Geldstrafe und eine jugendliche Produzentin zu einem Verweis verurteilt, weil sie total verwässerte Milch als Vollmilch verkauft hatten. Auch die Händlerin erhielt eine Geldstrafe von 10 Mark wegen Fabelhaftigkeit. In allen diesen Fällen wurde Urteilsveröffentlichung angeordnet.

Bom württ. Schwarzwald, 25. Oktober. (Jugend von heute.) Kommt da ein Anirps vom Dorfe herein in die Oberamtstadt zum Redakteur des Amtsblatts mit einem beschriebenen Zettel und ersuchte um Aufnahme des „Artikels“. Darin heißt es: „Am Donnerstag morgen ereignete sich in unserer Schule eine Bestrafung von 144 Tagen wegen dem Rauchen an Kirchweih. Dem Oberlehrer sein rechter Arm war ganz ermattet. Auf Anzeige vom Unterlehrer“. Auch ein Zeichen des Fortschritts, daß Schulknaben die Flucht in die Öffentlichkeit antreten.

Biberach, 25. Okt. In der Nähe der Station Kellmünz wurde das Fuhrwerk des Viehhändlers Ranz von Grolzheim, in dem Schweine und Rälber zur Bahn gebracht werden sollten, von einem Eilzug überfahren. Die Pferde wurden getötet, der Wagen und die Schranke schwer beschädigt. Ranz kam mit dem Schrecken davon.

Friedrichshafen, 25. Okt. Der König beauftragte in Begleitung des Flügeladjutanten die Kaserne der Lustjiffertkompanie unter Führung des Hauptmanns Jacobi. Im Rathaus beschäftigte der König unter Führung des Stadtschultheißen Mayer die Entwürfe, die auf den von der Stadt ausgeschriebenen Wettbewerb für den Neubau einer Seebadeanstalt eingegangen sind. Die Königin besuchte das Lehrerinnenheim und stattete der Gräfin v. Zeppelin einen Besuch ab.

Friedrichshafen, 26. Okt. Anlässlich ihres 70. Geburtstages hat Frau Julie Lanz der Stadt Friedrichshafen, als dem Geburtsort ihres verstorbenen Gatten, des Geheimrats Lanz, 10 000 Mk. gestiftet.

Friedrichshafen, 25. Okt. Die neue Uferprachtstraße samt dem Gondel- und Nachhafen kam auf 425 000 Mk. zu stehen. Der Nachhafen allein kostete rund 100 000 Mk., die der tgl. württ. Nachtclub trägt. Einschließlich des Gondelhafens kam die Uferstraße auf 265 000 Mk. Der größte Teil der Kosten wurde aus Staatslotterien und freiwilligen Beiträgen aufgebracht. 129 599 Mk. bleiben aber zu Lasten der Gemeindefasse, die eine 4 1/2 %ige, in 70 Jahren zu tilgende Schuld von 125 000 Mk. aufzunehmen genötigt war.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Okt. Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Zweiten Kammer behandelte gestern

zunächst die wiederholte Eingabe des Eisenbahnkomitees für eine Wärmtalbahn Herrenberg-Weilderstadt-Pforzheim durchs Wärmtal mit Anschluß in Ehningen bei Böblingen, sowie die Eingabe der Gemeinden Heimsheim, Pforzheim usw. um Eröffnung einer Bahnverbindung von Renningen-Weilderstadt nach Mühlacker. Der Berichterstatter Schmid-Reesheim (Ztr.) kam zu dem Ergebnis, daß für die Wärmtalbahn weder erhebliche lokale Interessen, noch ein Landesinteresse vorliege, während für die Linie Renningen-Weilderstadt nach Mühlacker erhebliche lokale, wirtschaftliche und soziale Interessen, sowie auch ein allgemeines Landesinteresse sprechen. Er beantragte deshalb „Kenntnisnahme“ für eine Wärmtalbahn. „Erwägung“ für Renningen-Mühlacker. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte sich mit dem Antrag einverstanden. Eine Wärmtalbahn ohne Baden könne jedenfalls nicht in Frage kommen; bis jetzt habe sich aber die badische Regierung völlig ablehnend verhalten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ueber die Eingabe des Eisenbahnkomitees für eine normalspurige Nebenbahn Neuenbürg-Marzell um baldige Ausführung dieser Bahn berichtete v. Kiene (Ztr.). Nach dem Projekt ist die Linie 15,7 km lang, davon liegen in Württemberg 9,4 km. Die Gesamtkosten sind auf 3 510 000 Mk. berechnet; das gibt einen kilometerweisen Aufwand von 221 900 Mk. Es wird ein jährlicher Betriebsüberschuss von 43 300 Mk. und damit eine Rente von 1,33 % angenommen. Zwischen Neuenbürg und Gräfenhausen wäre ein Tunnel von 708 m Länge zu erbauen. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker schließt sich der Ansicht an, daß die finanzielle Seite unzulänglich sei. Die Baukosten werden sich auf rund 5 1/2 Millionen Mark belaufen. Wir können, da die Forderung von Baden noch nicht bekannt ist, eine zu sehr entgegenkommende Haltung nicht einnehmen. Eine außerordentliche Dringlichkeit liege nicht vor. Er sage nicht so ohne weiteres, daß das Projekt absolut nicht gebaut werden könne; weitere Erwägungen dürften indes angezeigt sein. Das Projekt werde sobald als möglich eingehend geprüft werden. Die Generaldirektion berechne nur einen Betriebsüberschuss von 13 000 Mk. gegenüber den 43 300 Mk. des Projekts. v. Kiene stellte darauf den Antrag auf „Erwägung“ des Projekts angesichts der finanziell ungünstigen Lage und des Umstandes, daß die Regierung eine wirkliche Nachprüfung des Projekts noch nicht vorgenommen habe. Ein nationalliberaler Redner befragte die Linie, ein Mitglied des Bauernbundes stimmt dem Antrag des Berichterstatters zu, ebenso ein volksparteilicher Abgeordneter. Ein weiterer Redner der Volkspartei äußert sich dahin, daß Baden die Kosten der auf Baden entfallenden Strecke zu tragen habe. Der Redner der Sozialdemokratie ist mit dem Antrag des Berichterstatters einverstanden. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker bezeichnete es als selbstverständlich, daß Baden den badischen Teil der Strecke bezahle. Der Antrag auf „Erwägung“ wird hierauf einstimmig angenommen.

Neuenbürg, 24. Okt. (Reinigung der Personenwagen.) Der Anstrich der Wände und der hölzernen Sitzbänke der Personenwagen, besonders der Schnell- und D-Zugwagen wird oft durch unsachgemäße Reinigung so beschädigt, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit dessen Erneuerung nötig wird, wodurch neben der langen Außerdienststellung der Wagen erhebliche Kosten verursacht werden. Die Beschädigungen entstehen durch Verwendung zu heißer oder zu starker Seifenlösung, scharfer Mittel (Soda usw.) von gemahlenem Bimsstein oder zu harter Bürsten, dadurch, daß die Wände und Stühle nach erfolgter Reinigung mit Seifenwasser nicht oder ungenügend mit der Seifenlösung behandelt werden, wobei diese zuläng stehen bleibt und den Anstrich angreift. Es ist für die Erhaltung des Anstrichs sehr wichtig, daß nur kleinere Flächen mit Seifenwasser auf einmal behandelt und möglichst rasch mit frischem Wasser abgewaschen werden. Dies ist umso nötiger, je stärker oder heißer die Seifenlösung ist. Die mit der Ueberwachung der Reinigungsarbeiten betrauten Beamten sind angewiesen worden, das Reinigungspersonal zu belehren und unsachgemäßer Behandlung und der Verwendung schädlicher Mittel entgegenzutreten.

Calw, 26. Okt. Die Nachricht bestätigt sich nicht, daß der aus Pforzheim stammende, 23jährige Emailarbeiter Hausmann gestorben sei, der die 16jährige Tochter eines Pforzheimer Rabinettmeisters entführt und sich dann in Sommerhardt, als der Landjäger das Pärlein überraschte, anstieß. Die hinter dem Ohr sitzende Kugel ist noch nicht entfernt. Hausmann wird wohl am Leben bleiben. Uebrigens hat er sich noch einen zweiten Schuß, der aber nur die Sitze streifte, beigebracht.

Altensteig, 24. Okt. (Missionar und Reiseprediger Elias Schrenk.) Am 21. Okt. starb in Bethel bei Bielefeld im 83. Lebensjahr der Bahnbrecher der Evangelisation für Deutschland, Elias Schrenk. Er wurde als Sohn eines Schneiders und Krämers in Hausen o. Berona geboren, erlernte zuerst den kaufmännischen Beruf und trat im 23. Lebensjahr als Bögling ins Basler Missionsseminar ein. Später ließ er sich in Marburg und Barmen nieder, von wo aus er sich auch vielfach den Orten seiner schwäbischen Heimat widmete.

Ettlingen, 22. Okt. Gestern ist Mühlenbesitzer August Deubel unerwartet rasch gestorben. Er befand sich im St. Vincentiushaus in Karlsruhe zu einer Operation eines Furunkels. Im Verlaufe der Operation wurde Deubel von einem Herzschlag ereilt. Geradezu tragisch ist, daß eine Tochter des Verstorbenen am Samstag ihre Hochzeit feiern wollte, wozu schon alles gerüstet war.

Dermisches.

F. F. Das Totwandern der Lachse. Der Lachs ist ein Wanderfisch. In unseren Gegenden steigt er von den Küsten der Nord- und Ostsee in den Oberlauf der Flüsse hinauf, um hier zu laichen. Während aber diese Wanderungen, so interessant sie

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

171

(Nachdruck verboten.)

Frau Lichten kam ihr zuvor. Sie sah ihren Kopf mit beiden Händen, beugte sich zu ihrem Gesichte nieder und küßte sie auf den Mund.

Nach einer Viertelstunde war Karla, wie einst Erich, dem Bauer völlig erlegen, der von dieser Familie auf alle ausströmte, die man von Herzen willkommen hieß. Sie fühlte sich so heimlich, als sei sie seit Jahren mit Lichten befreundet und vertraut.

Man unterhielt sich lebhaft und angeregt. Karla entsetzte Herrn und Frau Lichten durch die Frische ihrer Antworten, die Beweglichkeit ihres Temperaments und die ungelächte Natürlichkeit ihres Wesens.

Sie erkannten bald, daß jede Beforgnis überflüssig war, die sie allenfalls nach den Schilderungen gehabt hatten. Keine Spur von emanzipiertem Wesen, wie wohl es sofort in die Augen sprang, daß sie sich von lächerlichen Kleinigkeiten und Schwächen ihres Geschlechtes frei gemacht hatte. Zielbewußte Energie, Selbständigkeit des Denkens sprachen aus jedem ihrer Worte. Und doch fühlte man instinktiv, daß sie durch und durch Weib war.

Walter war im siebten Himmel. Mit dem Optimismus aller Verliebten schrieb er läßt ihre Ankunft nicht zum geringsten seiner Anwesenheit in Königsberg zu.

„Werden Sie nun längere Zeit in Königsberg bleiben, Fräulein Fannemor?“ fragte Professor Lichten.

„Nein, ich wollte nur meinen alten Meister wiedersehen.“

„Ich verwahre mich gegen das alt,“ warf er lachend ein.

„Also meinetwegen meinen jungen Meister. Und ich wollte mich mit ihm freuen.“

„Selbstverständlich sind Sie doch bei der Hochzeitsfeier unser Gast,“ lud Frau Mathilde Lichten in liebenswürdigstem Tone ein.

„Aber natürlich, hätte ich beinahe gesagt,“ lachte Karla. „Sehr gern, gnädige Frau. Denn — ich will offen sein — ich bin zum guten Teil deshalb hierher gekommen. Sie können sich nicht denken, wie sehr ich an meinem früheren Lehrer hänge. Natürlich unbeschadet Ihrer bräutlichen Rechte,“ scherzte sie, zu Raja gewandt.

„O bitte, bitte, ich fürchte durchaus nichts,“ erwiderte Raja lächelnd.

„Da haben Sie recht. Auch nach meinem Gefühl muß die Liebe sieghaft, zuversichtlich und — stark sein.“

„Ist das Theorie oder Praxis?“ fragte Walter.

„Natürlich nur Theorie. Wissen Sie, Mädchen meines Schlages, die sind bestimmt dazu, derlei Dinge nur theoretisch zu behandeln.“

„Gezwungen?“ fragte er erstaunt. „Da möchte ich aber doch —“

„Sowohl, gezwungen,“ fuhr sie fort. „Freilich gibt es auch hier und da ein paar Ausnahmen. Aber im großen und ganzen hält man solche Frauenzimmer wie mich für überpannt, emanzipiert, mehr Mann wie Weib. Und die will man nicht. So bleibt uns denn nichts übrig als zu spintifisieren und sich in Gedanken

all das möglichst schön zurecht zu legen, was man in der Praxis doch nie erlebt.“

„Darf ich versuchen, Sie zu einer gegenseitigen Meinung zu bringen?“ fragte Walter unternehmend.

Ein Schatten zuckte über ihr Gesicht. Dann wandte sie sich in komischer Verzweiflung an Frau Mathilde.

„Da sehen Sie doch nur, Frau Professor. Man darf noch so wenig begehrenswert sein und doch ist man nicht sicher vor den glatten Worten der Herren.“

„Darf ich Sie versichern, daß es nicht nur Worte sind?“ erwiderte er.

Sie sah auf den Professor, der lächelnd zuhörte.

„Es ist doch schrecklich, Herr Professor? Nicht wahr? Sogar in Ihrer Gegenwart?“

„Hoffen Sie nicht auf Unterstützung bei mir, Fräulein Fannemor,“ entgegnete er gut gelaunt. „War selbst einmal jung.“

„Also nirgends Schutz? Dann bleibt mir nur noch die Flucht.“

Und sie erhob sich.

„Aber Sie wollen doch noch nicht gehen?“ riefen Raja und Walter gleichzeitig.

„Aber gewiß. Ich bin ja so schon vorschrittswidrig lange hier. Aber —“ sie wandte sich verbindlich zu Frau Mathilde — „Sie haben mich sofort in einer Weise empfangen, die mich jede äußere Förmlichkeit vergessen ließ.“

„Und die soll auch, hoffentlich, nie unsern Verkehr trüben,“ antwortete die alte Dame.

(Fortsetzung folgt.)

A. Oberamt Neuenbürg.

Hufbeschlagprüfungen

finden in Hall, Heilbronn, Ravensburg und Ulm am 1. Dezember, 28., 26. und 25. November d. J. statt.

Zulassungsgesuche sind von Brüllingen, die sich nicht an den zur Zeit stattfindenden Lehrkursen beteiligen, spätestens 8 Wochen vor Beginn der Prüfung bei dem Oberamt einzureichen, in dessen Bezirk sich die Lehrwerkstätte befindet, an der die Prüfung abgelegt werden will.

Näheres i. Bekanntmachung der R. Zentralfelle für die Landwirtschaft vom 22. Oktober 1913 (Beilage zu Nr. 250 des Staatsanzeigers vom 25. Oktober).

Den 27. Oktober 1913. Oberamtmann Ziegele.

Arnbach.

Schulhaus-Einweihung.

Am Samstag den 1. November

ist die **Einweihung des neuen Schulhauses** hier in Aussicht genommen.

2 Uhr: Feier im alten Schulhaus, Schülerchor, Ansprache des Lehrers, Hauptfeier (neues Schulhaus), Schülerchor, Schlüsselübergabe durch den Herrn Stadtbaumeister, gemischter Chor, Festrede des Herrn Bezirksschulinspektors, weitere Ansprachen, Schülerchor, Weihegebet, gemeinsamer Gesang, Festessen im Gasthaus zum „Adler“.

Auswärtige Gäste, welche am Festessen teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten dies bei Adlerwirt Stoll hier anzumelden. Alle Freunde der Sache sind höflichst eingeladen.

Den 28. Oktober 1913.

Gemeindevorstand Höll.

Rugholzverkauf des Gr. Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach im Wege schriftlichen Aufgebots aus den Domänenwaldabteilungen Kaltenbrunn: 234 Forstenstücke I.—IV. Kl., 27 Forstenstücke II. Kl., 3962 Nadelholzstämme I.—VI. Kl., 909 Nadelholzabschnitte I.—III. Kl., **zusammen 4525 Fm.** Ziel 6 Monate bzw. 1/2% monatlicher Rabatt. Besondere Anzüge und Angebotsformulare unentgeltlich durch das Forstamt und die Forstwärter. Nähere Bedingungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur **Submissionstagsfahrt am Mittwoch den 12. November 1913, vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürrensch, Rheinschmidt in Brotmann, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach



dauerhaft, weich u. elastisch erhält
„Tranolin“
das Schuhzeug.

Visitenkarten liefert rasch und billigt
G. Meesche Buchdr.

Neuenbürg.
Französi. Nepsel
werden morgen **Dienstag** ausgeladen.
Wilh. Reif s. „Ochsen“.

Wirkenfeld.
3 Zimmerwohnung
(partier) per sofort zu vermieten.
G. Sauerle.

Brötzingen.
Dickrüben
hat zu verkaufen
Friedrich Feiler,
Kirchenstr. 33.

Mk. 3500.-
auf I. Hypothek gesucht.
Offerten unter K. J. an die
Expedit. d. Blattes.

A. Forstamt Langenbrand. Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 6. Novbr., vormittags 10 Uhr,

in Schömberg im „Lamm“ aus Staatswald IV Hengsthalbe, Abt. Ochsenhäler, Hengsthalbe, Hüttrain, Sulzrain, Hüttrwald, Schleifweg, Vord. Dittenbrunnen, Hint. Dittenbrunnen, Vord. Großtanne, Vord. Hengsthalbe, Kleine Saumisch, Saumwinkel, Altterrain, Furtwiese und Unt. Tannberg:

Rm.: 3 Nadelholz-Brügel, 2 Eichen-, 45 Laubholz- und 589 Nadelholz-Anbruch.

A. Forstamt Langenbrand. Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 11. Novbr., vormittags 10 Uhr,

in Höfen im „Ochsen“ aus Staatswald Gröbelberg, Eadberg, Hundsthal, Hengstberg, Eulenloch, Ueberrück u. Rippberg: **Langholz:** 7102 Tonnen, 562 Fichten und 454 Fichten und Lärchen mit Fm.: 142 I., 319 II., 708 III., 808 IV., 830 V., 438 VI. Kl.;

Abtschnitte: 187 Tonnen, 18 Fichten und 14 Fichten mit Fm.: 86 I., 61 II. und 21 III. Kl.

Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, 28. Okt. 1913, vormittags 9 Uhr,

bringe ich im hiesigen Pfandlokal im Wege des Pfandverkaufs

1 Bett, 1 Tisch, Stühle, 1 Kleiderkasten, Kleider, 1 Schreibpult, 1 Brückenwage, 1 Mehlmühle, 1 Faß u. verschiedenen Hausrat gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Den 25. Oktober 1913.

Wanner, Gerichtsvollzieher bei dem R. Amtsgericht Neuenbürg.

Feldrennach.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, 29. Okt. 1913, vormittags 10 1/2 Uhr,

wird gegen sofortige Barzahlung

1 Futterschneidmaschine, 4 Fässer, ca. 30 Zentner Heu und der Ertrag von 1/2 Morgen Roggen verkauft.

Zusammenkunft beim Rathaus. Neuenbürg, 27. Oktober 1913.

Wanner, Gerichtsvollzieher bei dem R. Amtsgericht Neuenbürg.

Neuenbürg.

Morgen trifft **neuer Barnhalter**, prima Qualität, für mich ein.
Emil Meisel.

Neuenbürg, 27. Oktober 1913.
Danksagung.
Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Emilie Hagmayer
geb. Ahr,
insbesondere für die vielen Blumenspenden und den erhebenden Gesang des verehrlichen Viederkränzes sagen wir unsern tiefgefühlten innigen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Rudolf Hagmayer**
mit seinem Sohn **Richard.**

Calmbach, den 25. Oktober 1913.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Tochter und Schwester
Marie Hefz,
insbesondere für die Erquickung während ihrer langen Krankheit, für die zahlreichen Blumenspenden und die Beichenbegleitung zur letzten Ruhestätte, dem Jungfrauenverein, den Altersgenossen und Altersgenossinnen von Calmbach und Neuenbürg, sowie dem Geschäftspersonal des Hrn. A. Gauthier sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie J. Hildwein.

3. Große Überlinger Münster-Ban Geld-Lotterie
Ziehung am 11. u. 12. Novbr. 1913.
6200 Goldgewinne Mark:
155.000
60000
20000
10000
etc. etc. etc.
Lose à 3 Mk. 10 Lose 28 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg extra
empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstraße 56.

In Neuenbürg zu haben in der G. Meesche'schen Buchhandlung; in Herrnsalb bei Aug. Walther.

Flechten
aus a. trockene Schuppen, Begleit, Barfische, Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinwunden, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich und Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandtl.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **Dr. Schuberth & Co., Weichholz-Druck**
Es haben in allen Apotheken.

Contobüchlein empf. die G. Meesche'sche Buchdr.

Tüchtiger Auszieher
für kombinierte Acreisäge für dauernd gesucht von
Heinrich Common,
Sägewerk, Brötzingen.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich außer dem Hause bestens.
Zu erfragen b. d. Exped. d. Bl.

Herbstlied!
Die letzte Rose blüht im Garten,
Der Kuckuck schreit schon längst nicht mehr;
Ein rauher Wind und dunkler Schatten
Streicht über unsre Felder her.
Der Winter wird uns bald begrüßen,
Im Wald verstummt der Vogel sang,
Im Tale liegen kalt die Wiesen,
Der Tag nimmt ab, die Nacht wird lang.
Die Wäldlein wollen nicht mehr tanzen,
Es ist zu schwach der Sonnenstrahl,
Kuch ruhn und hocken alle Pflanzen,
Sie blühen wieder ein andermal.
Ein jedes Blättchen fällt vom Baume,
Der Wind durchseigt jetzt Heu und Staud,
Und die Natur liegt tief im Traume,
Der Winter kommt uns auf die Haut.
Kuch daran können wir nichts machen,
Wenn's draußen regnet, stürmt und schneit;
Doch sind den Völkern ihre Sachen,
Wenn es geschieht in Herbsteszeit.
Die Sternlein hoch am Himmel funkeln,
Im Zimmer sitzt betrübt ein Weib;
Kings um ihn her wird alles dunkel,
Und nach und nach wird alles weiß.
Schwamm. R. Verisch.

